

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFKASTEN



## Wunder der Technik

Lieber Nebelspalter!

Als Abonnent Deiner Zeitung erlaube ich an Deinen Briefkasten folgende kleine Anfrage zu richten. — (Wem erlaubst Du das?) — Zur Zeit kann man in den Basler Trams folgendes Inserat lesen, dessen Sinn ich nicht verstehe, obwohl ich es studiert habe. Es lautet:

**Bahnhof-Buffer M. Prima Küche und Weine. Morgenthaler Kegelbahn. Moderne Zimmer. Ein Wunder der Technik. Musikalische Glanzleistung. Einzig in der Schweiz.**

Anfrage: sind die Zimmer eine Glanzleistung oder die Kegelbahn, oder am Ende gar die Betten? Ich glaube, daß der Nebelspalter da Auskunft geben kann, und somit sei von mir begrüßt mit vorzüglicher Hochachtung E. M.

Lieber E. M.!

Wie soll ich nun auf diese Entfernung wissen, worin die musikalische Glanzleistung besteht? Natürlich können es die Betten sein, die, wenn man sich hineinlegt, ein Schlummerlied spielen, es kann auch die Kegelbahn sein, die, sobald alle Neune getroffen sind, einen Triumphmarsch von sich gibt. Es kann aber auch, wie ich es einmal in Zug erlebt habe, im allerkleinsten Raum des Hauses ein Apparat sein, der, wenn man Papier abreißt, liebliche Weisen erschallen läßt. Ja, man hat mir sogar einmal in längst entschwundenen Zeiten von einem Rittergutsbesitzer in Pommern erzählt, der sich einen Musikapparat so hatte einbauen lassen, daß, sobald sich einer dort niederließ, «Heil dir im Siegerkranz» ertönte; was aber zu Unzutraglichkeiten führte, als ein General zu Besuch kam, der nie zu Erfüllung seiner Absicht kam, da er doch als General gezwungen war, diese Weise stehend anzuhören! Kurz, es gibt der Möglichkeiten gar viele, und das einfachste wäre, Du würdest Dich einmal selbst aufmachen, um das Wunder der Technik in Augenschein zu nehmen. Du hast wesentlich näher dahin als ich!

Mit schönstem Gruß Nebelspalter.

## Trauerakte

Lieber Nebelspalter!

Beiliegende Trauerbotschaft erschien am letzten Samstag in unserer Zeitung:

«Stadt Zürich. Hochzeitsfreuden. Immer beim Uebergang vom dritten zum vierten Quartal macht sich beim Zivilstandsamt der Stadt Zürich ein lebhafter Betrieb bemerkbar. So sind auf Samstag, den 28. September, rund 70 Eheschließungen angemeldet. Zur Erledigung dieses Massenandrangs soll in allen drei Stockwerken des Stadthauses je ein Beamter mit dem Vollziehen der Trauerakte beschäftigt sein.»

Freundliche Grüße Margrit W.

Liebe Margrit!

Die haben in Zürich offenbar schlechte Erfahrungen gemacht. Momentan soll ja in Amerika direkt eine Heiratsepidemie ausgebrochen sein, weil nämlich zunächst nur die Unverheirateten zum Militärdienst ausgehoben werden. Da könnte man dann schon von Trauerakten reden, wenn Männer nur heiraten, um sich vom Militärdienst zu drücken und Frauen sich finden, die diesen Grund an Stelle der Liebe gelten lassen. Aber bei uns ist das ja gar nicht der Fall und es müssen andere geheimnisvolle Gründe sein, die die Stadtzürcher bewegen, die Eheschließung als Trauerakt öffentlich zu brandmarken. Vielleicht verrät sich einer einmal — also nur gut aufpassen!

Freundliche Grüße Nebelspalter.

## Der hl. Bürokratius

Lieber Nebelspalter!

Mit welcher Freude nahm ich so oft Deine Heftchen zur Hand und habe, obwohl Romane, mich an Deinem tröstlichen Humor und Urteil erfrischt und erholt. Gerne hätte ich auch einen Beitrag gestiftet, aber ... Wenn ich dennoch mich an Dich wende, so mußte ich vorerst bedenken, daß mein Fall Deine Leser statt zum Lachen zum Weinen verführen könnte und nur die Zuversicht, daß Dir der passende Vers dazu gelingen werde, ließ mich schließlich doch zur Feder greifen. Nur kurz den Sachverhalt: als Vater von 3 kleinen Kindern und Inhaber eines Spezereiladens werde ich nach drei Monaten Dienst versetzt. Transportgutschein von A. über B. nach C. Das Kommando erteilt mir von sich aus die Bewilligung, in B., meinem Wohnort, zu übernachten. Nun kommt das Wunder! Der Beamte, der mir das Billett übergibt, erklärt kurz und bündig: das Billett ist nur einen Tag gültig. Er hat den Transportgutschein für die ganze Strecke in Händen und mutet mir zu, am folgenden Tag für die Strecke B.—C. ein neues Billett auf meine Kosten zu lösen, obwohl er weiß, daß B.—C. dreimal soviel kostet wie A.—B. Um weiterfahren zu können, mußte ich ein Billett A. bis B. zahlen und erhielt dann mit Murren und Zagen meinen Transportgutschein retour! Dies zu Deiner Orientierung, und nun warte auf Dein Urteil, damit auch die Kameraden etwas lernen.

Mit freundlichem Gruß und böflichem Dank für alles bisher Gebotene Augustin.

O du lieber Augustin!

Der passende Vers, der mir dazu einfällt, ist überaus unpassend! Da sind Nebel, die überhaupt unspaltbar sind. Die beste Arznei für künftige Fälle wird sicher die sein, daß Ihr es Eurem Kommando erzählt, das dann sicher Mittel und Wege finden wird, einem

Beamten plausibel zu machen, wie der Schein gemeint war. Vielleicht hattest Du aber auch als Glücksbringer irgendwo in einem Knopfloch einen Elefanten angebracht, und das hat der Beamte übel genommen. Man kann nie wissen. Einen einzigen Trost kann ich Dir sagen, der, recht bedacht, noch immer wirksam gewesen ist: in zwei- bis dreitausend Jahren spricht kein Mensch mehr davon! Und die Freude am Uebernachten in Deinem Heimatort wird es Dir hoffentlich nicht vergällt haben!

Mit freundlichem Gruß Nebelspalter.

## Schlußwort

Es war hier einmal längere Zeit von der «Existenzberechtigung» des Nebelspalters die Rede und manch einer hat sich dazu geäußert. Nun finden wir in den Tiefen unsres Schreibtisches noch einen Brief aus der Kuranstalt Novaggio, den wir nicht sang- und klanglos im Papierkorb verschwinden lassen, sondern als Schlußwort zu der Frage abdrucken wollen. Er lautet:

Lieber Nebelspalter!

Existenzberechtigung? Wir bitten Dich höflich, uns kranken Soldaten von Novaggio das letzte Wort zu lassen über die Existenzberechtigung des Nebelspalters. Wir machen gerade unsere Liegekur und diskutieren über diese Sache, wir haben sogar eine Abstimmung durchgeführt: «65 Ja von 66 Stimmbahnen; auf dem übrigen Zettel stand: «Wenn es keinen mehr gibt, dann machen wir wieder einen». — Wir liegen hier, weil wir bei Wind und Wetter Wache gestanden sind an der Grenze, und wer die Existenzberechtigung des Nebelspalters anzweifelt, der war nie an der Grenze und ist wohl überhaupt nicht Soldat! Und wenn niemand mehr Humor nötig hat, so haben wir Patienten ihn doppelt nötig!


Freundliche Grüße aus dem Tessin!

Die Militärpatienten der Kuranstalt Novaggio.

## An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

**APERÖ!**  
Weshalb denn Aperos aus fremden Weinen? Trink Walliser, den Wein, den reinen. Er regt den Appellit mehr an, Als je ein Apero es kann  
Deziliter-Apero-Ausschank von 9—12 Uhr  
**WALLISER KANNE Zürich 1**  
gegenüber Hpt.-Bhf. Ecke Schützen- und Linteschergasse



Grand Café Restaurant  
**Du Théâtre**  
das gediegene Restaurant der  
**Bundesstadt**



Überall die bewährte  
**AARAU "D"**  
Lampe  
GLÜHLAMPENWERKE AARAU A.G., AARAU